

Schwarzwaldo-Wacht

Verlag: Schwarzwaldo-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Döschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Döschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Döschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
10 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinzeile
10 Pfg., 10 Zeilen 1.00 RM, 20 Zeilen 1.80 RM, 30 Zeilen 2.50 RM.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 72

Calw, Montag, 28. Januar 1935

2. Jahrgang

Dr. Goebbels kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 27. Januar.

Die Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Montag, den 28. Januar, die Landeshaupt-



stadt Stuttgart besuchen, um das in aller Welt bekannte Deutsche Auslands-Institut zu besichtigen. Gleichzeitig wird er dem im letzten Jahr am 10. November eingeweihten und erweiterten Schiller-Nationalmuseum in Marbach einen Besuch abstatten. Als Präsident der Reichskulturkammer wird er auch Gelegenheit nehmen, in den Würt. Staatstheatern einer Aufführung beizuwohnen. Aus Anlaß seiner Anwesenheit wird die Oper „Arabella“ von Richard Strauß, beginnend um 18 Uhr, zur Auf-führung gelangen.

Vorbildliche Opferbereitschaft

Acht Arbeitsstunden für das Winterhilfswerk

fk. Berlin, 27. Januar.

Einen prachtvollen Beweis nationalsozialistischer Opferbereitschaft liefert die Volksgemeinschaft der Bayerischen Stickstoff-Werke AG in Piestrich (Kreis Wittenberg), die sich bereit erklärte, eine volle achtstündige Schicht zu arbeiten und den gesamten Lohnvertrag dieser Schicht dem Winterhilfswerk zu überweisen.

Sammelverbot für den 30. Januar. Der Reichsbeauftragte für das WSW, Hilgenfeldt, hat folgende Anordnung erlassen: Im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gebe ich bekannt, daß am Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution jegliche Sammel-tätigkeit verboten ist. Eine Ausnahme hiervon bietet die Winterhilfslotterie.

Das Neueste in Kürze

Es steht nunmehr fest, daß Laval und Flandin am kommenden Donnerstag nach London reisen.

Die „Grüne Woche 1935“ wurde am vergangenen Samstag von Reichsminister Darré feierlich eröffnet.

In einer neuen Beschwerdeschrift legt der Vizepräsident des Remeländtags, Schulrat Meyer dar, daß Titaneu verschiedene Artikel des Remelabkommens außer Kraft gesetzt hat.

Reichsminister Dr. Goebbels kommt heute nach Stuttgart, um dem Ausland-Institut einen Besuch abzustatten.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart gewann Deutschland mit 4:0.

Die territoriale Neugliederung des Reiches

Reichsminister Frick zur Reichsreform - Innerpolitische Hauptaufgabe unserer Zeit

Berlin, 27. Januar.

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution veröffentlicht die NSDAP eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Frick über die Reichsreform. Der Minister führte aus:

„Im Mittelpunkt der Arbeit meines Ministeriums steht die Reichsreform. Sie ist bereits mit dem Ermächtigungsgesetz, dem Gleichschaltungsgesetz und dem Reichsstatthaltergesetz vom März und April 1933 eingeleitet und mit dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, das am 30. Januar 1934 vom Deutschen Reichstag beschlossen wurde, entscheidend fortgeführt worden. Was Jahrhunderte ein frommer Wunsch großer Patrioten war, was selbst zu Bismarcks Zeiten noch nicht reif gewesen ist und die Parlamentarier der Systemzeit nicht durchzuführen wagten, ist aus den Glutten der nationalsozialistischen Revolution hervorgegangen: Die Errichtung des deutschen Nationalstaates.“

Die Voraussetzung für diese Neugestaltung des Reiches in einer großen Volksbewegung geschaffen zu haben, ist das unvergängliche Verdienst des Führers und Reichskanzlers. Von der zweckmäßigen und kompromißlosen Errichtung des Neubaus des nationalsozialistischen Reiches wird letzten Endes keine Widerstandskraft und Stärke abhängen. Mich beschäftigt daher dieses Problem gegenwärtig am meisten, zumal ich der Überzeugung bin, daß es die innerpolitische Hauptaufgabe unserer Zeit ist.

Auf die Frage nach den Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des Neubaus des Reiches entgegenstellten, erwiderte Dr. Frick: „Es ist klar, daß eine staatliche Neugliederung, die auf Jahrhunderte die Einteilung und Verwaltung des Reiches festlegen soll, nicht überflüssig werden darf. Das Zwischenglied war ein Bundesstaat, der die Erbschaft der alten Königreiche und Fürstentümer noch sehr deutlich an sich trug. Das Dritte Reich hat mit allen Separatistens- und Sonderbestrebungen restlos aufgeräumt. Es kennt keine „besonderen Interessen“ und Länderhoheiten mehr, es hat sich nur die einzige Aufgabe gestellt: ein einheitliches Reich zu schaffen, das keine großen geschichtlichen Aufgaben lösen kann.“

Daß sich dabei hier und da gewisse Schwierigkeiten ergeben, ist kaum vermeidbar. Die Reichsregierung ist überzeugt davon, daß alle Hindernisse dank der nationalsozialistischen Grundhaltung des deutschen Volkes leicht überwunden werden. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden können, so wird doch bei der Gebietsabgrenzung der neuen Reichsaufbau auf die wirtschaftlichen, politischen und geographischen Beziehungen der einzelnen Gaue die in der Reichsreform angenommen werden.“ Der Minister schloß die Unterredung mit einer Kennzeichnung des vergangenen zweiten und des bevorstehenden dritten Jahres der nationalsozialistischen Staatsführung.

Das Jahr 1934 hat mit dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches die Grundlage zum nationalsozialistischen Freiheitsstaat geschaffen. Durch die Zusammenfassung der Reichs- und preussischen Ministerien wurde ein weiterer wichtiger Schritt in dieser Richtung getan. Das Jahr 1935 hat uns zum Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution die neue Reichsordnung gebracht, die vornehmlich auch die territoriale Neugliederung des Reiches folgend wird. Damit wird grundlegend das Werk für den Neuaufbau des Reiches entschieden sein.

Bei Eingaben an den Führer Dienstweg einhalten!

fk. Berlin, 27. Januar.

Wie der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Pp. Böhler, mitteilt, dürfen Eingaben und Beschwerden an den Führer erst erfolgen, wenn die Entscheidungen der zuständigen Parteienstellen, zuletzt des Stellvertreters des Führers, bereits vorliegen. Alle unter Umgehung dieser Bestim-

mung einlangenden Eingaben gehen an den Abtender zurück.

Alle für den Führer bestimmten Schreiben in Parteiangelegenheiten sind zu richten: An die Kanzlei des Führers der NSDAP, Berlin W 8, Wilhelmstraße 55. (Sprechzeit täglich außer Samstag von 10 bis 13 Uhr, Fernsprecher: Flora 7601.)

Die erste Bergarbeiter- Musteriedlung

fk. Berlin, 27. Januar.

Am Samstag wurde die erste Bergarbeiter-Musteriedlung — 70 Heimstätten für die Kumpel von Mariadorf bei Nachen von vorgefertigten 5000 Siedlungsstellen in den industriereichen Grenzmarken —

ihren Bewohnern übergeben. Die Deutsche Arbeitsfront hatte zu den Reichsmitteln für die Errichtung der 5000 Siedlerstellen 12 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Jedes Grundstück der Mariadorfer Siedlung ist 1200 Quadratmeter groß, jedes Haus enthält einen Schlafraum, eine große Wohnfläche, eine Wirtschaftsstube, einen überdachten Arbeitsraum und einen Stall, jedem Siedler ist Gartenwirtschaft und Kleintierhaltung ermöglicht. Die Häuser wurden von den Siedlern in ihrer Freizeit gemeinsam mit dem Arbeitsdienst errichtet. Die monatliche Belastung der Siedler beträgt rund 20 Mark monatlich, also kaum mehr als die Miete für ihre bisherigen dürftigen Wohnungen.

Weitere 214 Siedlungshäuser werden demnächst fertiggestellt.

Einheitliche Schulferien im ganzen Reich

Schuljahresanfang im Frühjahr — Sommerferien auf 40 Tage ausgedehnt

Berlin, 27. Jan.

Reichsminister Rust hat in einem Erlaß den Ablauf des Schuljahres und die Verteilung der Ferien für die Volks-, mittleren und höheren Schulen des ganzen Deutschen Reiches geordnet. Schuljahresanfang und -schluß liegen danach wie vorher im Frühjahr. Für diese Entscheidung waren allgemeine erzieherische Erwägungen, die Rücksicht auf die Schulentlassenen selbst und auf die Wirtschaft maßgebend. Minister Rust hat daher das jeweilige Jahresziel ans Ende des Winters und vor den Sommer gestellt. Die Schulentlassenen können so ohne besondere Schwierigkeit in die Wirtschaft eingebaut werden und sind in der Lage, ohne Zeitverlust in das vom Reichserziehungsminister geschaffene Landjahr einzutreten oder ihren Arbeitsdienst abzuleiten. Die Sonderbestimmung, daß der letzte Schultag noch in den März fallen soll, gibt ihnen überdies noch eine kurze Zeit der Entspannung und der Vorbereitung auf das neue Leben. Leider bringt das Osterfest an dieser Stelle eine Störung.

Minister Rust hat auch den weiteren Ablauf des Schuljahres auf die Gegebenheiten von Natur und Leben und den Bedürfnissen der Volksgemeinschaft aufgebaut. Die Haupterholungszeit ist für das gesamte Reich nunmehr auf 40 Tage ausgedehnt worden. Damit ist die Gewähr für volle Entspannung und Erholung gegeben. Außerdem aber kann nun in dieser Zeit die vom Minister Rust

bereits angekündigte körperliche und weltanschauliche Schulung der Lehrer und Lehrerinnen — etwa je drei Wochen — in vollem Umfang vor sich gehen. Mit Rücksicht hierauf und um einen ungehinderten Wechsel von Stauung und Beere in den Erholungsstätten zu vermeiden, ist die Gesamtheit der Sommerferien vom 25. Juni bis 31. August ausgedehnt und in drei Staffeln geordnet worden, die in vierzehntägigen Abständen aufeinander folgen. So haben grundsätzlich die östlichen Provinzen und Länder vom 25. Juni bis 8. August, die mittleren vom 8. Juli bis 17. August und die westlichen und süddeutschen vom 22. Juli bis 31. August ihre Ferienzeit.

Das zweite Jahresdrittel läuft bis zum 22. Dezember, dann folgt nach der festreichen Ferienzeit am Jahresabschluss — bis zum 6. Januar — das letzte Drittel des Schuljahres mit seiner stärksten Arbeitsanspannung für Schüler und Lehrer, so daß die folgende Erholungszeit zwischen den Schuljahren auf 20 Tage ausgedehnt worden ist. Bei einer Gesamtzahl von 85 Ferientagen verbleiben für die Pfingst- und Herbstferien noch zwölf Tage. Diese kommen je nach der Länge des ersten oder zweiten Jahresdrittels stärker den Pfingst- oder den Herbstferien zugute.

Auch den besonderen Bedürfnissen einzelner Landschaften ist dadurch Rechnung getragen, daß für die ländlichen Volksschulen solcher Bezirke die Sommer- und Herbstferien anders verteilt werden können.

Vor der England-Reise Flandins und Laval's

Ohne Gleichberechtigung Deutschlands kein festes internationales System!

eg. London, 27. Januar.

Es steht nunmehr fest, daß der französische Außenminister Laval und Ministerpräsident Flandin am Donnerstag nach London reisen werden. Die gemeinsamen Besprechungen werden bis Samstag vormittag dauern; dann reist Laval nach Paris zurück, während Flandin noch zwei oder drei Tage zur Behandlung von Finanz- und Handelsfragen in England bleibt. Auf französischer Seite wird aber nicht verhehrt, daß man über die Vorbesprechungen über die Stabilisierungsfrage sehr enttäuscht ist.

Mit dem Abbruch irgendwelcher bindender Vereinbarungen in London kann nicht gerechnet werden. Das geht schon daraus hervor, daß der britische Außenminister Sir John Simon, der am 8. Februar am Festen der britischen Handelskammer in Paris teilnimmt, bei dieser Gelegenheit die Londoner Unterhaltungen mit Flandin und Laval fortzusetzen beabsichtigt. Die Londoner „Times“ haben dies und den Standpunkt der britischen Öffentlichkeit in einem Leitartikel am Samstag sehr klar ausgesprochen:

„Die deutsche Wiederaufrüstung ist der Mittelpunkt der europäischen Politik, und die deutsche Gleichberechtigung inner-

halb eines Systems der Sicherheit ist der Grundgedanke, der von allen angenommen worden ist. Der Augenblick für die Befestigung der Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien auferlegten Rüstungsbeschränkungen und deren Austausch gegen ein allgemeines System der Rüstungsbegrenzung ist gekommen. Es war nicht beabsichtigt, daß die durch die Friedensverträge auferlegten Beschränkungen ewig einseitig bleiben sollten. Bevor die Gleichberechtigung nicht praktisch anerkannt ist, ist ein festes internationales System unwahrscheinlich.“

Das Blatt fordert eine weitere Ausdehnung des Locarno-Vertrages, der der Angelpunkt der englischen Außenpolitik sei. Eine neue Befestigung des Locarno-Paktes im Hinblick auf den Luftkrieg solle endgültig die Möglichkeit beseitigen, daß irgend ein Land in überführter Weise als erster einen Nachbarstaat aus der Luft bombardiert. Keine Nation dürfe darüber im Zweifel gelassen werden, daß der Locarno-Vertrag auch auf den Luftkrieg anwendbar sei. Es bestehen jedoch eindeutige Grenzen für die Verantwortlichkeiten der Engländer über nehmen kann. Von keinem Lande darf erwartet werden, daß es tatsächliche militärische Verpflichtungen in einem Falle

übernimmt, in der seine eigenen Interessen nicht berührt werden. Man darf hoffen, daß England und Laval bei ihrem Londoner Besuch nicht mehr hoffen, als eine Unterstützung aller gemeiner Art für die ost- und mitteleuropäischen Völker.

Wachsendes Verständnis für das neue Deutschland

Lord Allen Hurstwoods Berliner Aufenthalt beendet

Bk. Berlin, 27. Januar.

Der bekannte englische Politiker Lord Allen of Hurstwood, der, wie gemeldet, in Berlin Unterredungen mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und dem preussischen Ministerpräsidenten Göring hatte, ist am Freitag nach London zurückgekehrt.

Sein Besuch ist ein Beweis des wachsenden Verständnisses für das nationalsozialistische Deutschland und der steigenden Bewunderung im Ausland. Als Direktor des „Daily Herald“ hatte Lord Allen of Hurstwood jahrelang einen der wichtigsten Posten der britischen Arbeiterpartei inne. An der Gründung der National Labour Party und der Verwirklichung der Zusammenarbeit Macdonalds mit den Konservativen seit 1931 hat Lord Allen ein maßgebendes Verdienst. Schon 1919 hat er nicht nur in ideologischer Form den Vertrag von Versailles bekämpft und konkrete Vorschläge zu seiner Aenderung gemacht. Durch das Ziehen von Parallelen zwischen der Gründung der National Labour Party und dem deutschen Nationalsozialismus bewies er sein Verständnis für das neue Deutschland bereits in einer Zeit, in der in England der nationalsozialistische Staat auf das stärkste kritisiert wurde.

Neueste Nachrichten

Der Tag der Betriebsappelle. Am 30. Januar wird die DAF in allen Ortsgruppen des Reichsgebietes Betriebsappelle veranstalten. Die Redner der DAF, und der PD, werden hierbei reiflos eingeleitet. Das Thema für den Tag lautet: Was bedeutet der 30. Januar für den schaffenden Menschen.

Heimburger überfledet nach Voithringen. Im Saargebiet verbreitet sich die Kunde, daß der berüchtigte französische Direktor des Innern, Heimburger, beabsichtigt, in den nächsten Tagen seinen Wohnsitz nach dem lothringischen Saargemünd zu verlegen und nur gelegentlich zur Ausübung seiner Amtsgeschäfte nach Saarbrücken zu kommen.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Abdis Abeba, Frhrn. von Schoen, zum Gesandten in Santiago ernannt und den Gesandten in Helsingfors, Büßing, einstweilig in den Ruhestand versetzt.

Sturm über England. Schwere Schnee- und Hagelstürme wütheten über den britischen Inseln. Das Unwetter forderte drei Todesopfer. In der englischen Südküste erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 150 Kilometer in der Stunde. Mehrere Schiffe wurden an Land geschleudert.

Der Ausbau von Singapur wird mit außerordentlicher Intensität fortgesetzt. Die englische Regierung hat jetzt an der Westküste von Singapur große Bändererien aufgekauft, um hier weitere Befestigungen zu errichten.

Parteiuniform im Saargebiet unzulässig

Eine Wirtschaftsabteilung beim Büro des Saarbevollmächtigten

Bk. Saarbrücken, 27. Januar.

Obwohl infolge der Aufhebung der Verordnung der Regierungskommission des Saargebietes vom 17. April 1931 nunmehr das Tragen von Parteiuniformen im Saarland gestattet wäre, weist der stellv. Landesleiter der Deutschen Front in einem im Einvernehmen mit dem Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers erlassenen Aufruf darauf hin, daß, bevor er als Parteigenosse anerkannt bzw. ihm das Weiterbestehen seiner Mitgliedschaft bestätigt ist, eine der seither verbotenen Uniformen einer Organisation der NSDAP trägt, nie in die Partei aufgenommen werden wird. Die Gründung der NSDAP im Saargebiet wird zur gegebenen Zeit erfolgen. Diese Verordnung gilt in erster Linie für die früheren SA- und SS-Männer des Saargebietes. Verstöße hiergegen werden allerstrengstens geahndet.

Beim Büro des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers wurde eine Wirtschaftsabteilung eingerichtet, die alle Anfragen und Wünsche in Fragen der wirtschaftlichen Rückgliederung erledigt.

Die Ueberflutung des Saarlandes mit Angeboten von allen möglichen Firmen und Dienststellen gefährdet das Geschäfts-

leben an der Saar auf das allerchwerste. Das Büro des Saarbevollmächtigten empfiehlt daher, alle Vertreter aus dem Saarland zurückzuziehen. Vertreter aus dem Saarland haben nur mit Genehmigung und Zustimmung des Saarbevollmächtigten hierfür besondere bestellte Beauftragten Geltung. Zuständig hierfür ist Sachverhaltsberater Voelina.

Ergreifende Opferbeweise

Vorbildliches Treuebekenntnis zur Saar

Stuttgart, 27. Januar.

Reichsstatthalter Murr ist durch Kreisleiter Thurner in Spaichingen von einer nicht genannt sein wollenden Frau eine goldene Damenuhr und ein Ehering als Beitrag zum Rückkauf der Saargebiete überhandt worden. Weiter ging bei ihm direkt von einem Volksgenossen aus Reutlingen ein 20-Mark-Goldstück als Spende zu dem gleichen Zweck ein. Diese Spenden sind ergreifende Beweise tabereiten Opferstimmens und wahrer Volksgemeinschaft. Die Gegenstände sind an die zuständige Stelle weitergeleitet worden.

Die „Grüne Woche Berlin“ 1935 eröffnet

Deutsche Menschen, deutsche Tiere und deutsches Land

Berlin, 27. Januar.

Reichsminister Darré hat letzten Samstag in Berlin die „Grüne Woche“ eröffnet. Den Mittelpunkt dieser großen Ausstellung bildet ein umfassender Ueberblick über alle die Fragen, die mit der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes und der Erhaltung unserer völkischen Lebenskraft zusammenhängen. Grundfrage der gesamten nationalsozialistischen Agrarpolitik ist das Reichserbhofgesetz. Dieser Tatsache entsprechend wird der agrarpolitische Teil der Grünen Woche eingeleitet durch die Sonderschau „Vom Ecksrecht zum Reichserbhofgesetz“. Der zweite tragende Pfeiler in der nationalsozialistischen Agrarpolitik ist das Reichsnährstangesetz und in seinem Rahmen die nationalsozialistische Marktordnung. Ihr ist in der Sonderschau „Sozialismus der Tat“ besondere Beachtung geschenkt worden. Die abstrakte Seite der Marktordnung wird in einer besonderen Ausstellungshalle gezeigt.

Den Mittelpunkt der Ehrenhalle bildet die Sonderschau „Erzeugungsschlacht“, die dem Besucher zeigt, wo der Hebel zu unserer Selbstversorgung an Rohstoffen zwecks Nahrungsfreiheit in der Landwirtschaft angelegt werden muß. Bei der Sonderschau „Das deutsche Bauerntum jenseits der Grenzen“ bildet eine Darstellung des deutschen Volkstums im Ausland den Ausgangspunkt. Seine Abrundung erfährt der agrarpolitische Teil der „Grünen Woche 1935“ durch die Sonderschau „Märlisches Brauchtum“ aus fünf Jahrtausenden. So ist die „Grüne Woche 1935“ zu einem lebendigen Bild gestaltet, das die Voraussetzungen, den Weg und das Ziel nationalsozialistischer Agrarpolitik zeichnet

Neben den Sonderausstellungen des Reichsnährstandes sieht man eine große Industriehalle, weiter eine ausgezeichnete Kunstausstellung von Jagdbildern und Plastiken erster deutscher Künstler. Reichsforstamt und Deutsche Jägerschaft haben in einer Halle gewissermaßen die „Wissenschaft vom Wald“ und von der Jagd so plastisch wie möglich dargestellt. Eine Angelegenheit für Feinschmecker in ausstellungsmäßiger Hinsicht ist die Große Jagdausstellung.

In der Halle IV ändert sich das Bild mit einem Schlag! Hochauf ragen die Giebel des Funkdorses. Häuser in „Lebensgröße“, innig und gemächlich anzuschauen, schieben sich in die Halle vor. Der Hauch des deutschen Dorfes, der Landschaft steigt hier auf. Die Reichsrundfunkkammer hat hier ihre Werbestellung aufgebaut. Im übrigen gehört diese Halle zu einem guten Teil dem deutschen Wein. „Zweitausend Jahre deutscher Weinbau“ nennt sich diese Schau. Eine Sonderschau des Zoologischen Gartens und des Aquariums sowie eine Kassekaninchenausstellung folgen. Auch kommt die Wissenschaft zum Wort: Das Institut für Agrilkulturchemie und Bakteriologie der Universität Berlin.

Einen Höhepunkt der „Grünen Woche“ bildet die umfassende Sonderschau „Unsere Ernährung“. In der Zeit vom 26. bis 29. Januar findet außerdem eine Gellägelstellung statt, der eine Kaffeehunde-Ausstellung folgt. Den Besuchern der „Grünen Woche“ wird ferner Gelegenheit geboten, in der Schau der Leistung und Turnierpferde das wertvollste Pferdmaterial Deutschlands und des Auslandes in musterartigen Stallungen zu besichtigen.

Kurzberichte der NS-Presse

Auf Einladung des polnischen Staatspräsidenten hat sich Ministerpräsident Göring zu der großen Jagd im Forst von Bialowieza begeben.

Acht deutsche Mädchen aus Siebenbürgen überbrachten am Samstag dem Reichsinnenminister Dr. Frid Gröhe der Siebenbürger Sachsen mit einem großen Korb Kornblumen.

332 084, 13 Reichsmark weisen der 33. und 34. Spendenausweis der Reichsführung des Winterhilfswerkes vom 23. und 24. Januar aus.

Der mit Gewerkschaftsgeldern durchgegangene Sekretär der saarländischen Metallarbeitergewerkschaft Otto Piel ist in Straßburg verhaftet worden und wird vom Appellationsgericht in Kolmar abgeurteilt werden.



Gold fällt vom Himmel ins Meer

London, 27. Januar.

Während des Fluges von Paris nach England fiel ein Goldbarrenpalet im Wert von 7000 Pfund, das in einem englischen Flugzeug transportiert wurde, ins Meer. Ueber dem Kanal hatte das Flugzeug gegen schweren Sturm zu kämpfen. Bei der Landung in Essex entdeckte man, daß durch den Sturm das Gepäckaft eingedrückt worden war, so daß das Gold herausfallen konnte.

Wohlfahrtspflegerin ermordet

Schnellfeuer im Wohlfahrtsamt — Drei Tote

Chicago, 27. Januar.

Die Mutter eines 25jährigen Krüppels ermordete in ihrer Wohnung eine Wohlfahrtspflegerin, da ihr die Erwerbslosenunterstützung entzogen werden sollte. Darauf gingen Mutter und Sohn in die Geschäftsstelle des Wohlfahrtsamtes und feuerten in die dicht gefüllten Räume zahlreiche Schüsse ab. Dabei wurden drei Angeestellte verletzt, darunter einer tödlich. Mit den beiden letzten Kugeln machten Mutter und Sohn ihrem Leben ein Ende.

DER SCHATZ IN DER DÜNE

VON SIEGFRIED BERGENGRUEN
Copyright 1934 by Dancker-Verlag, Berlin

Da kommt auch schon Rudowitz quer über die Wiese, das Gewehr aufgeregt in der Rechten schwingend. Mit entsetzter Büchse geht Volkland ihm entgegen. „Hände hoch! Oder ich knalle Sie ab, wie einen räubigen Hund!“ Rudowitz bleibt stehen, aber sein Gesicht zeigt weder Angst noch Verlegenheit. Nur eine maßlose Ueberbahrung bricht aus seinen Augen und bringt Volkland vollends in Raserei.

„Begreifen Sie denn nicht? Sie sollen die Hände hochnehmen! Oder, bei Gott, ich weiß nicht, was ich tu!“ Rudowitz sieht ein, daß mit diesem maßlos Erregten nicht zu spaßen ist; er läßt sein Gewehr ins Gras gleiten und hebt die Hände in die Höhe. „Sind Sie verrückt, Volkland, oder ich?“ sagt er nur und schüttelt den Kopf.

Volkland lacht gellend auf. „Jetzt den Verdrücken zu spielen, ist zwar das Klügste, was Sie tun können, Herr Rudowitz! Ich bin aber trotzdem der Meinung, daß Verdrücken, die auf ihre Mitrirschen schießen, in sicheres Gewehrarm hören. Also, kommen Sie schon mit und reden Sie nicht so lange um die Sache herum!“

„Ich weiß zwar immer noch nicht, wovon Sie sprechen... Rudowitz läßt das Gewehr in Volklands Händen nicht aus den Augen. „Aber daß Sie hier auf nem ungeheuren Platz sind, begreibe ich langsam zu begreifen. Erklären Sie mir also, bitte, mal in Ruhe worum sich's handelt!“

„Über Volkland ist zu langen Erklärungen mal aufzulaufen. Der Bursche ahnt wahrlich-

lich nicht, daß seine Kugel neben mir in den Baum gefahren ist? denkt er und packt den Inspektor dert an der Schulter. „Ich werde Ihnen gleich zeigen, worum sich's handelt!“ knurrt er wütend und schiebt den Verdächtigten vor sich her. „Hier — sehen Sie diesen Einschuß?“

Der Inspektor betrachtet sich den weißen Riß in der braunen Weste. „Gewiß! Funkselbnelneu... Was aber hab' ich damit zu tun?“

Ueber diese Unverfrorenheit ist nun selbst Volkland verblüfft. „Zum Donnerwetter: Das ist doch Ihre Kugel!“

Und nun geschieht das Unfassbare, daß der sonst fast immer ziemlich stille und nachdenkliche, aber niemals vergnügte und heitere Rudowitz in helles Lachen ausbricht. „Entschuldigen Sie, Volkland! Aber glauben Sie wirklich, ich brächte das Kunststück fertig, um die Ecke zu schießen?“ Und da Volkland, durch das Lachen aus der Fassung gebracht, ihm nicht gleich antwortet, fährt er fort: „Menschenskind: Meine Kugel, die hat doch der Elch!“

„Der Elch —?“ Volkland zuckt zusammen. „Der Elch —? Auf den Elch hab' ich doch geschossen!“

In diesem Augenblick erfährt Rudowitz, was sich hier zugetragen hat. Sein Lachen bricht ab. Seine Hände tasten den Waldbrand ab. „Wir werden den Elch hernach an der Schweisfährte aufstöbern, und Sie können sich dann überzeugen, daß ich ebenlogut auf's Blatt treffen kann wie Sie.“ laßt er ruhig

und kühl. „Ernstweilen jedenfalls ist's wichtiger, den Kerl zu fassen, der den Anschlag auf Sie gemacht hat. Weit kann er noch nicht sein; er muß ganz in der Nähe von mir gestanden haben... Kommen Sie rasch!“

Rudowitz geht so schnell über die Wiese, daß es Volkland fast schwer wird, ihm zu folgen. Er biegt die Sträucher auseinander und weist auf ein abgetretenes Fleckchen Rasen. „Hier stand ich. Der Kerl mag wohl mehr nach rechts Aufstellung genommen haben; denn von hier aus waren Sie überhaupt nicht zu sehen.“

Sie gelangen nach wenigen Schritten an eine Stelle, die ebenfalls ziemlich versteckt liegt, aber zwischen zwei Wacholderbüschen hindurch dennoch einen ausgezeichneten Blick auf das Himbeergesträuch, in dem sich Volkland verborgen hatte, und den getroffenen Baum freiläßt. Auch hier weist das Gras Fußspuren auf, die sich in Richtung zur Poststraße entfernen zu haben scheinen.

Und daneben finden sie noch etwas, was ihnen beiden einen leisen Ruf des Erstaunens entlockt: eine Messingpatronenhülle, die, wie Volkland auf den ersten Blick sieht, niemals in Rudowitz' Büchse, sondern höchstens in einen mittleren Revolver passen könnte. Nur so auch ist es wohl zu erklären, daß sie, während ihre eigenen Schüsse frachten, den schwächeren Knall des Revolvers überhört haben.

Volkland streckt dem Inspektor die Hand zur Versöhnung hin. „Verzeihen Sie mir, bitte, Rudowitz! Aber auf die Dauer wird's ein bißchen zu viel für mich, was ich hier auf eurer angeblich so friedlichen Kehlung erlebe...“

Doch Rudowitz winkt ungeduldig ab. „Später, Herr Volkland, später können Sie sich noch genug entschuldigen! Jetzt müssen wir die Spur dieses Revolverhelden verfol-

gen, bevor er allzu großen Vorsprung gewonnen hat. Im übrigen bin ich überzeugt, daß das Attentat irgendwie mit dem Einbruch im Dänenhof in Zusammenhang steht. Man will Fräulein von Verkontin ansethend auf jede Weise Ihres Schutzes berauben.“

Während sie ohne besondere Mühe den deutlich im taufeuchten Gras abgezeichneten Spuren folgen, versucht Volkland, Ordnung in das Chaos der ihn durcheinanderwühlenden Gedanken und Vermutungen zu bringen und vor allem eine Verbindung zwischen dem Einbruch im Gutschaus und diesem Anschlag zu finden. Und da fällt ihm jene seltsame Aeußerung Mariannes ein, daß im Sartauer Elchrevier ein alter litauischer Fischer wohne, der Besonderes über den „Wandernden Berg“ und die gestohlene Karte wisse. Es müßte also — sofern der Fischer noch am Leben ist — nicht allzu schwer halten, seine Wohnstätte ausfindig zu machen, um dann vielleicht allerlei Aufklärendes über das, was in den letzten Tagen geschah, zu erfahren.

Sie erreichen die Poststraße und stellen zu ihrer Enttäuschung fest, daß damit auch ihre Verfolgung ein Ende nehmen muß. Auf der harten, staubigen Chaussee läßt sich ohne Erfolg eine Einzelspur nicht mehr herausfinden.

Rudowitz blickt wütend nach rechts und nach links und wendet sich dann an Volkland zurück. „Der Bursche ist uns leider entwischt. Gehen wir also zu unserem Elch zurück, damit wir wenigstens den wiederfinden — als Beweismittel dafür, daß ich nicht auf Sie schoß. Ich würde mich nämlich nicht wundern, wenn uns irgendein vermaledeiter Nasenjäger auch den Elch noch fortgeschleppt oder ihn doch der Schaufeln beraubt.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 28. Januar 1935

Die VNA Sammlung für das Winterhilfswerk

Der Kornblumen-Verkauf des Volksbundes für das Deutschland im Ausland zugunsten des Winterhilfswerks hat in der Stadt Calw, wo er vorgeführt von Schülern und Schülerinnen durchgeführt wurde, ein schönes Ergebnis gezeitigt. Es sind insgesamt 2750 Kornblumen mit einem Erlös von 276 RM. verkauft worden.

Am 2. und 3. Februar ist der Februar-Reichssameltag des VNA. Der Spender erhält an diesem Tag ein Galalit-Abzeichen mit einer Mutter an der Wiege ihres Kindes und der Aufschrift „Kämpft gegen die Not! Schützt Mutter und Kind.“ 600 000 solcher Abzeichen sollen in Württemberg den Spender schmücken!

Rundgebung der alten Soldaten

Der Veteranen-Verein 1870/14, der Veteranen- und Militärverein Calw sowie die Kriegervereine von Alzenberg, Altbach und Oberreichenbach versammelten sich am Samstagabend erstmals zu einer gemeinsamen Rundgebung im festlich geschmückten Bad-Hof-Saal in Calw. Bürgermeister Göhner konnte nach dem Einmarsch von sechs Fahnen neben den in großer Zahl erschienenen Kameraden den Vertreter der Kreisleitung der NSDAP, und Abordnungen der SA, des NSKK, des Arbeitsdienstes, des NSD, der Sanitätskolonne, der Feuerwehr Calw u. a. Organisationen mehr begrüßen. Zweck des Abends war, die alten Soldaten mit ihrer Aufgabe im neuen Reich, nämlich der Verpflichtung, sich mit der gleichen Treue, die einst dem Schutz des Vaterlandes galt, für die Volkwerdung im Geiste des Nationalsozialismus einzusetzen, vertraut zu machen.

Nachdem Bürgermeister Göhner einleitend den Sinn der Rundgebung umrissen und in würdiger Weise der Toten des Weltkrieges und der Blutopfer der nationalsozialistischen Erhebung gedacht hatte, sprach anstelle des verhinderten Schulungsreferenten Kamerad Epenhain über nationalsozialistische Weltanschauung. Der Nationalsozialismus, so führte er aus, bedeutet für die alten Soldaten das Vermächtnis der Toten des Großen Krieges. Sie dienen in die Volksgemeinschaft einzuordnen, ist für sie eine heilige Pflicht. Den zweiten Vortrag hielt der langjährige, verdiente Bezirksobmann des Kriegerbundes, Kamerad Kühle, über die Bedeutung von Wehrpolitik und -wissenschaft im Volkstumsleben. Es wurde darin in wertvoller Weise über die Aufrüstung unserer Nachbarvölker und über die gegenwärtigen Spannungen in der Welt sowie deren Rückwirkungen auf die europäische Politik Aufschluss gegeben und die Forderung des Führers nach Frieden durch Gleichberechtigung erhärtet. Zum Schluß sprach Standardsführer Schurr-Neuenbürg über Stellung und Aufgabe des Kriegerbundes im Dritten Reich.

Ein dreifaches „Sieg Heil“ für das Vaterland und seinen Führer und die Nationalhymnen beendeten die eindrucksvolle, von schneidenden Musikvorträgen der Calwer Sturmabteilung II/438 unter Leitung von Musikzugführer Frank umrahmte Rundgebung, welcher sich ein froher Kameradschaftsabend anschloß. Manches alte Soldatenlied erklang und manche Erinnerung an die Tage der ruhmreichen deutschen Armee wurde wieder wach.

Führertagung des Bannes 126 der Hitlerjugend

Gestern fand im Haus der Jugend in Calw eine Führertagung des Bannes statt, die wieder die Einheit und den alten Angriffsgedanken der Hitlerjugend zeigte. Morgens sprachen zwei Oberfeldmeister der Bezirkschule Südwest über weltanschauliche und körperliche Schulung in der HJ. Nachmittags fand eine eingehende Aussprache über alle Probleme der HJ-Arbeit statt, an der insbesondere auch der Beauftragte des Gebiets, Uhl and, sowie Kreisleiter Pg. Wurster teilnahmen. Sie gelangte in allen Teilen zu sehr befriedigenden Ergebnissen. Mit einem Bericht über die politische Lage durch den Kreisleiter, der der Hitlerjugend auch im künftigen Kampf um die Neugestaltung des politischen Willens des Volkes eine entscheidende Rolle zuwies, schloß die Führertagung des Bannes. Der ganze Verlauf sowie der Geist der Tagung erwiesen, daß die Lösung, unter der sie gestanden, zu Recht bestand: Bann Schwarzwald im Angriff!

Heiterer Ludwig Thoma-Abend

Die Ankündigung „Drei lustige Einakter“ von Ludwig Thoma für die bevorstehende Aufführung der Württg. Landesbühne im Badischen Hof dürfte an sich schon genügen, um den Abend genügend zu empfehlen. Zu dem bereits früher schon an dieser Stelle Gesagten, sei heute nur nochmals versichert, daß allen Besuchern morgen abend einige Stunden befreier und herzerfrischender Heiterkeit beschieden werden.

Aus dem Staatsdienst entlassen

Oberförster Dr. Trendelenburg, planmäßig bei der Oberförsterstelle Liebenzell, wurde seinem Ansuchen entsprechend aus dem württg. Staatsdienst entlassen.

Oberlandjäger Dobler-Bad Liebenzell †

In Bad Liebenzell wurde gestern unter einer Beteiligung wie seit langem nicht mehr der nach 13jähriger treuer Dienstzeit im Bezirk verstorbenen Oberlandjäger Dobler zu Grabe getragen. 40 Kollegen und 14 Forstbeamte des Kreises Calw und der Umgebung gaben ihm das Geleit. Die zahlreichen Kranzspenden und Ansprachen, so des

Tagung des NS.-Lehrerbundes Kreis Calw

Letzten Mittwoch hielt der NS.-Lehrerbund Kreis Calw seine erste Kreisversammlung im Jahre 1935 ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten durch Kreisobmann Oberlehrer Schwent sprach Studienrat Breiting über die Einrichtung von Schulgemeinschaften des NSL und zeigte die Ziele und Aufgaben derselben. Der überwältigende Sieg des Volkstums an der Saar stellt die Erzieher vor die Aufgabe, für die Arbeit des NSL (Volkstums für das Deutschland im Ausland) das ganze Volk zu gewinnen, und besonders in der Jugend die gesüßmächtige Verbundenheit mit den Volksgenossen jenseits der Grenzen zu wecken, ihnen die Kämpfe und Nöte der Grenzlanddeutschen vor Augen zu führen und ihren tatbereiten Willen in kleinen Aufgaben und Opfern zu schulen. Allen wichtigen Unterrichtsfächern fällt diese Aufgabe zu. Die Geschichte aller deutschen Volksgenossen ist als deutsche Geschichte zu behandeln. Die Schulgemeinschaften bringen im Dpfersünser monatliche Beiträge für die Erhaltung des Volkstums und lernen in der Zeitschrift „Jungvolk“ das Schicksal der deutschen Volksgruppen im Ausland kennen. Die Erzieher selber gewinnen aus der Tagespresse Einblick in den Vernichtungskampf fremder Völker gegen unsere deutschen Volksgenossen und deren täglichen Abwehrkampf.

Hernach hielt Studienassessor Dr. Dannewolff einen Vortrag über altgermanische Dichtung und Sittlichkeit (vorwiegend nach nordischen Quellen). Wir stehen in einer Zeit des Umbruchs und suchen nach neuen Werten. Der deutsche Mensch ist Gegenstand der Forschung geworden. Um germanisches Wesen in seiner Reinheit zu erfassen, müssen wir zurück zu den Quellen, die in den alten Dichtungen Irlands am reichsten fließen. Diese zeigen den germanischen Freibeutern in Haus und Familie, bei der Arbeit und beim Thing, auf Wikingsahrt und beim Opfer. Wir empfinden diese Menschen als Menschen unseres Blutes; sie können unserer Jugend Vorbild sein mehr als manche Geschichten des Alten Testaments. Diese Dichtungen offenbaren ein großes Erzähler-talent und hochentwickeltes Formgefühl. Überall tritt uns die nordische Zurückhaltung entgegen. Aufgabe der Dichtung ist es, die Ideale zu gestalten, die die Besten einer

Vertreter des Korpskommandos Stuttgart, des Stationskommandos Calw, der Ortsgruppe der NSDAP, des SA-Reitersturms, des Kriegerbundes, des Reichsbundes deutscher Beamten und des Kirchenchores an seinem Grabe gaben Zeugnis von der Beliebtheit des Verstorbenen nicht nur in Kollegenkreisen sondern auch in weitesten Kreisen der Bevölkerung. Echtes Frontkameradschaft kam an diesem Grabe zum Ausdruck, wie sie nur Volksgenossen zuteil werden kann, die als Mensch unter Menschen leben, wo der Beschützer des Staates und der Ordnung nicht als Last empfunden wird, sondern als Erster unter Gleichen. Wohl unserem Staate, wenn dieser Geist der Volksverbundenheit aller Schichten ihm fernerhin erhalten bleibt!

Rasse befeelen. Dichtung fließt aus Glauben und besitzt religiösen Grundgehalt. Die religiöse Dichtung der Germanen atmet eine Frömmigkeit, die frei ist von Sündenbewußtsein und Hölleangst. Der Germane steht anders zum Göttlichen als der Orientale. Die Götter sind ihm Helfer und Schützer, aber niemals Herren und Weltentrichter. Die zeitgeschichtliche Wertbichtung zeigt überall ein Streben nach Zusammenfassung unter einen höheren Gesichtspunkt.

Die Höchstleistungen der germanischen Dichter liegen im Heldenlied. Die historischen Geschehnisse gaben dem Dichter die Anregung, die ihn als solche nicht interessieren. Ihn interessiert im Grunde das rein Menschliche, der Kampf zweier sittlichen Forderungen, zwischen denen der Mensch gerrieben wird. Es ist der Kampf zwischen den Forderungen der Sippe und denen der Persönlichkeit. Die Sippenbande in dieser Zeit werden fraglich, der Einzelne ist im Begriff sich zu lösen davon und sich auf den Boden einer eigenen Sittlichkeit zu stellen. Es kommt zur Tragik der Ehre. Das Schicksal, der Spruch der Normen waltet über dem Menschen, dem er sich nicht entziehen kann. Doch steht diese Schicksalsidee im schärfsten Gegensatz zum orientalischen Schicksalsglauben. Der Germane bietet dem Schicksal Trotz, wiewohl er weiß, daß er unterliegen muß. Außerlich geht er zugrunde, innerlich triumphiert er: Sieg im Untergang! Und doch liebt der Germane das Leben. Die Klärung der Frage, wie der Germane sich zum Tod stellt, würde manche Streitfrage über die Einführung des Christentums bei den Germanen lösen. In der mittelalterlichen Heldenbildung wird der Kampf zwischen den sittlichen Forderungen psychologisch umgedeutet. Sie sind trotz mancher Umwertungen für uns kostbare Bestätigung.

Tausend Jahre germanischen Seelenlebens lassen die Dichtungen erkennen. Unser Ziel muß sein, uns zu befinden auf die eigenen seelischen Werte und sie in der Jugend zum Erlebnis zu bringen.

Kreisobmann Schwent gab im Anschluß Anregungen für die in diesem Jahr ersetzende Schulungsarbeit, die sich auf germanisches Wesen und germanische Kultur zu erstrecken hat.

Wie wird das Wetter?

Der Kern des die Wetterlage beherrschenden Tiefdrucks liegt jetzt über der Ostsee.

Vorausichtige Witterung für Dienstag und Mittwoch; Unbeständiges, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter.

Wildberg, 27. Jan. Im Kalenderjahr 1934 wurden in Württemberg 7 Bewerberinnen als städtische Haushaltspflegerinnen staatlich anerkannt, u. a. Helene Klein von hier (Tochter des Bezirksgeometers Klein).

Altensteig, 27. Jan. P. Karl Ziegler, der im Jahre 1928 als erster Arbeiter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP beirat, wurde noch nachträglich das goldene Ehrenzeichen der Bewegung verliehen.

Pfaffgrabenweiler, 27. Jan. Der Ortsgeistliche Pfarrer Klemm und seine Familie sind plötzlich in große Trauer verfallen worden. Der 17 Jahre alte Sohn Martin, der seit kurzem Seminarist in Urach ist, stürzte dort beim Skifahren im „Rangen Grund“ und zog sich einen so schweren Schädel- und Armbruch zu, daß er bald darauf starb.

Freudenstadt, 27. Jan. Die Kreisleitung beabsichtigt, alle bekannten notorischen Trinker der Defektivität bekanntzugeben. Die in Frage kommenden Namen sollen auf einer Trinkerliste erfasst werden, welche in sämtlichen Gastwirtschaften des Kreises öffentlich ausgehängt wird. Besonders sollen solche Trinker gebrandmarkt werden, die ihre Pflicht gegen ihre Familie vernachlässigen und darüber hinaus der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen. — Im Nordschwarzwald haben sich am Biberfessel auf der Hornisgrünbe und oberhalb des Wildsees auf dem Seelkopf an den Steinwänden starke Schneewehen festgesetzt. Durch Abbruch einer Schneewand geriet am Sonntag ein Schiläufer ins Rutschen und wurde etwa 80 Meter tief in den Grund

gerissen, wo er durch Hilfsmannschaften der Bergwacht im letzten Augenblick vom Tode des Ertrinkens gerettet werden konnte.

Wildbad, 27. Jan. Von der Fachschaft Gaststätten des Kreises Neuenbürg, zu der auch Bad Liebenzell gehört, fand in Wildbad eine Eignungsprüfung statt, bei der in der Hauptsache weibliche Aushilfsbediensteten geprüft wurden. Insgesamt 84 Personen nahmen teil. Sämtliche Teilnehmer haben die Prüfung bestanden.

Bfrozheim, 27. Jan. Am Donnerstagabend und am Freitag früh erhängte sich hier ein Ehepaar aus der Baumgartnerstraße. Und zwar nacheinander, zuerst der Mann, ein 28 Jahre alter Presser, und am anderen Morgen seine ungefahr gleichaltrige Frau. Ein ehelicher Streit war vorausgegangen, wobei die Frau ihrem Manne auferlegliche Beziehungen vorgeworfen hatte. Der Mann war für den anderen Vormittag vors Gericht geladen worden, wobei es sich offenbar um die Anerkennung eines unehelichen Kindes von ihm handelte. Das Ehepaar selbst war kinderlos. Im Laufe der ehelichen Auseinandersetzungen schlug die Frau ihrem Mann ins Gesicht. Dieser schloß sich in die Küche ein und öffnete den Gasahnh. Nachdem die Frau von außen die Gaszufuhr abgeperert hatte, erhängte sich der Mann mit einem Strick in der Küche. Das Geschehen in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr abends. Am anderen Vormittag fand man die Frau in den Adoff-Hilfer-Anlagen erhängt auf. Bei ihrer Leiche fand man eine Flasche mit Fluorsäure, aus der die Frau getrunken hatte.

Gerrenberg, 27. Jan. Am Samstag wehte das Jungvolk unserer Stadt sein Heim in der Bollmüllerschen Fabrik. Mit Unterstützung der städtischen und staatlichen Behörden gelang es, einen günstigen Raum in dem Fabrikareifen zu erhalten.

Reichsversicherungsanstalt beteiligt sich am Hilfswerk „Mutter und Kind“

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat beschlossen, sich an dem Hilfswerk für Mutter und Kind zu beteiligen. Sie gewährt a) Zuschüsse zu Erholungskuren für linderreiche Mütter und deren Kinder, b) Heilverfahren für linderreiche Mütter und deren Kinder auch bei nichtüberwundenen Leiden. Die Durchführung der Erholungskuren und des Heilverfahrens für die Kinder und der Erholungskuren für die Mütter (Heimverschieden) bleibt den bisherigen Entlastungsstellen (NSV, Krankenkassen, Fürsorgeämtern, Vereinen usw.) überlassen. Die Reichsversicherungsanstalt beteiligt sich an den Kosten mit einem Zuschuß. Heilverfahren für linderreiche Mütter sind als freiwillige Mehrleistung versuchsweise neu eingerichtet worden. Die bisher bei der Heilverfahrensgewährung an nichtversicherte Angehörige bestehende Beschränkung auf heilstättenbedürftige Tuberkulose fällt hierbei weg. Die Heilverfahren für die Mütter werden von der Reichsversicherungsanstalt selbst durchgeführt gegen gewisse Zuahlung von dritter Seite.

Voraussetzung für die Erholungsmaßnahmen und für das Heilverfahren der Mütter und ihrer Kinder ist, daß es sich um Mütter handelt, die mehr als zwei lebende und wirtschaftlich nicht selbständige Kinder besitzen und das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, daß die Familie zu den erblich gefunden, sozial wertvollen und bedürftigen Familien zählt und daß der Schwann oder die Mutter selbst bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte versichert ist.

Die Fleischpreise

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Der Bericht über die Obermeisterbesprechung am 15. Januar wurde von dem Berichterstatter der Süd- und Mitteldeutschen Fleischerzeitung völlig entstellend wiedergegeben. Es ist nicht richtig, daß Geschäftsführer Schilling die Erklärung abgegeben hat, daß mit der Landesbauernschaft Württemberg Vereinbarungen über Stallpreise und Heberfütterung der Schweine getroffen wurden. Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß keinerlei derartige Abmachungen getroffen wurden, wonach der Stallpreis RM. 6,- bis RM. 7,- pro Zentner unter der Stuttgarter Notiz liegen müßte. Bei der Prepfahrung, die keinerlei offiziellen Charakter hatte, wurde lediglich betont, daß mit dem Marktbeauftragten wegen Heberfütterung der Schweine und wegen der Stallpreise Verhandlungen stattgefunden haben. Weber der Marktbeauftragte am Stuttgarter Schlachthofmarkt, noch der einzelne Amunsobermeister sind zur Festlegung von Stallpreisen unfähig. Dies ist Sache des Reichsnährstandes und wird von dort aus im geeigneten Zeitpunkt erfolgen.

Aufhebung der Hebernahmeweine für Butter und Käse

Ein Erlass des Wirtschaftsministeriums bestimmt: Durch die Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Milchzeugnissen vom 9. Januar 1935 wird sämtliche Butter und sämtlicher Käse, die der Inhaber eines im Zollland gelegenen landwirtschaftlichen Betriebes aus eigener Erzeugung abgibt, von den Bestimmungen des Gesetzes über den Verkehr mit Milchzeugnissen vom 20. Dezember 1933 freigestellt. Gegenüber dem bisherigen Zustand, bei dem lediglich die Milchzeugnisse, die ein landwirtschaftlicher Betrieb aus eigener Erzeugung unmittelbar an den Verbraucher abgibt, ausgenommen waren, bedeutet die Neuregelung, daß sämtliche Butter und Käse aus eigener Erzeugung, auch soweit sie nicht unmittelbar an den Verbraucher, also auch über den Handel abgegeben werden, vom 1. Januar 1935 ab von der Hebernahmepflicht befreit worden sind. Damit werden die Gemeindebehörden der Verpflichtung zur Ausstellung von Hebernahmeweinen von diesem Zeitpunkt ab entbunden.

Marktberichte

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 18-25, Besigheim: Milchschweine 17-22, Bopfingen: Milchschweine 32-39, Käufer 70; Crailsheim: Käufer 30-40, Milchschweine 18-22; Giengen: Saugschweine 15-22, Käufer 30-50 Reichsmark; Güglingen: Milchschweine 15 bis 19, Käufer 30-45 RM.; Marbach: Milchschweine 20-25 RM.; Rottweil: Milchschweine 14-20 RM.; Schömberg: Milchschweine 15-20 RM.; Dehringen: Milchschweine 18-22.50 RM.; Ulm: Milchschweine 16-21 RM.; Weilingen: Milchschweine 18 bis 25 RM.; Balingen/E.: Milchschweine 28-45, Käufer 78 RM.

Fruchtpreise: Giengen: Weizen 10.25, Gerste 9-9.10, Haber 3.40-8.50 RM.; Nabsburg: Weizen 21.50-21, Roggen 15.52, Roggen 16.98, Sommerfuttergerste 16.70, Weizhaber 16.90-17.40, Gelbhoer 16.40 Reichsmark; Urach: Kornen 10.80-11, Weizen 10.50, Haber 8.30 bis 9, Dinkel 8-8.20 Reichsmark.

Ein Gütermakler als Großbetrüger

Stuttgart, 25. Januar. Nach vier tägiger Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer den 63-jährigen verheirateten Gütermakler Georg Ebert von Stuttgart wegen neun Vergehen des Betruges und ebenso vielen der Untreue zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5-jährigen Ehrverlust.

Der Angeklagte hat in Stuttgart ein früher gutgehendes Maklergeschäft betrieben, war aber schon seit 1926 zahlungsunfähig und überschuldet. Trotzdem hatte er sein Geschäft unter falschen Vorpiegelungen gegenüber seinen Kunden weitergeführt und im Laufe der Jahre 1927 bis 1933 zahlreiche Personen um insgesamt rund 160 000 Mark, in Einzelbeträgen von 2 bis 38 000 Mark betrogen oder durch Veruntreuung geschädigt. Sein in einem Falle mit angeklagter 32-jähriger Sohn Ernst Ebert wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen den Hauptangeklagten 7 Jahre, gegen Ernst Ebert ein Jahr Gefängnis beantragt.

Das Wetter entscheidet

Vor dem Bau der Reichsautobahn Stuttgart-Stocach

Balingen, 27. Januar. Im Zug der Fernverkehrsstraße Stuttgart, Tübingen, Balingen, Stocach sind bei Balingen und Dötterhausen (Rottweil) recht namhafte Verbesserungsarbeiten vorgesehen. Der erforderliche, ziemlich umfassende Grunderwerb ist vollzogen, die technischen Vorbereitungen sind erledigt, die Materiallieferungen und Ausführungsarbeiten bereits an verschiedene Firmen vergeben. Sobald die Witterung es gestattet, wird die Arbeit aufgenommen werden. Die Umgebungsstrecke bei Balingen verläuft östlich der Stadt. Für die Ueberschreitung des Chyngtals muß eine 160 Meter lange und 15 Meter hohe Brücke gebaut werden.

Die Ueberschreitung der „Rabenbachschlucht“ erfolgt mittels einer 16 Meter langen und 16 Meter hohen Eisenbetonbrücke. Die neuen Fahrbahnen werden 3 Meter breit, erhalten rechts und links 1,4 Meter breite, befestigte, nicht erhöhte Gehwege und beiderseits 0,6 Meter breite Schutzstreifen. Die Steigungen übersteigen nirgends 5 Prozent.

NdZ-Sonderzug nach Berlin

Vieltätigen Wünschen entsprechend fährt die NSD. „Kraft durch Freude“ in der Zeit

Jungbannfahrten ziehen in Stuttgart ein

Mit dem D-Zug von Berlin trafen gestern vormittag 9.32 Uhr die 26 württembergischen Jungbannfahrten ein, die in diesen Tagen mit den anderen Fahnen des deutschen Jungvolks auf der Marienburg in Ostpreußen feierlich geweiht worden sind. Zum Empfang hatten sich der stellvertretende Gauleiter Schmidt, Oberregierungsrat Rüch vom Kultministerium, Standartenführer Himpel von der SA, Stadtrat Kroll als Vertreter der Stadt sowie eine Reihe weiterer Abgesandter der Partei und der Formationen eingefunden. Am Bahnsteig 10, am Kopfbahnhof und vor dem Nordausgang des Hauptbahnhofs waren außer dem Stuttgarter Jungvolk Ehrenabteilungen der SA mit Gebietsführer Sundermann an der Spitze aufgestellt. Unter den Fanfarenklängen des Jungvolks und den Marschweisen der SA-Kapelle ging dann der Zug über die untere Königstraße und den Schloßplatz zum Schloßhof, wo sich zu den Ehrenabteilungen eine Gruppe vom BdM. unter Führung Maria Schönbergers gesellte.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Lieds

vom 16. bis 18. Februar 1935 einen Sonderzug nach Berlin, vor allem zum Besuch der zu dieser Zeit stattfindenden Automobil-Ausstellung. Außerdem soll die Reichshauptstadt mit allen ihren bedeutenden Museen besucht werden, ferner ist eine Fahrt nach Potsdam mit Führung durch die Schlösser geplant. Teilnehmerpreis: 23 RM. Dieser Preis schließt ein: Fahrt, zwei Liebenachtungen Eintritt in die Automobil-Ausstellung, Besuch von Potsdam und Führung. Außerdem erhalten die Teilnehmer ermäßigte Preise in allen Einrichtungen Berlins. J. B. Zov usw. Abfahrt in Stuttgart am Freitag, den 15. Februar, abends gegen 20 Uhr. Rückkehr am Dienstag, den 19. Februar, gegen 6 Uhr früh. Anmeldungen sofort, auch telefonisch an das Kreisamt der NSD. „Kraft durch Freude“ Stuttgart, Kottstraße 2a, Telephon Nr. 906 41.

In 14 Tagen um die Welt

Friedrichshafen, 27. Januar. Nach einer Meldung der Deutsch-Japanischen Nachrichten wird gegenwärtig die Möglichkeit eines Luftschwiffdienstes zwischen Tokio und Batavia und zwischen Tokio und San Franzisko bei der Japanischen Luftfahrt-Studiengesellschaft geprüft. Durch Anschluß an die bestehenden und beabsichtigten weiteren Luftschiff-Verbindungen Deutschland-Niederländisch-Indien usw. würde

„Es zittern die morschen Knochen“ hielt der stellv. Gauleiter Schmidt in Vertretung des Reichsstatthalters eine Ansprache. „Von heute an“, führte der Redner aus, „sollen diese Fahnen überall dort als Symbol euer vorangetragen werden, wo ihr der Öffentlichkeit zeigt, daß die deutsche Jugend reif und willens ist, sich selbst zu erziehen.“ Gauleiter Schmidt mahnte die Jugend zu Treue, Zucht, Gehorsam, Pflichterfüllung und Pflichtbereitschaft und schloß mit dem Appell, es denen gleich zu tun, die für Deutschlands Ehre und Freiheit ihr Leben dahingegeben haben. — Die Versammelten sprachen hierauf im Chor ein Wort der „Tapferkeit“, das Bundeslied ersang, die neu geweihten Fahnen wurden unter den Klängen des Präsentiermarsches in das Neue Schloß getragen, wo sie neben den alten Regimentsfahnen verbleiben, bis sie in die einzelnen Standorte übergeführt werden. Den Treuechwur der Jugend besiegelte zum Schluß der feierlichen Zeremonie Sundermann mit einem Siegesheil auf Deutschland und den Führer, in das die Menge begeistert einstimmte.

dann ein regelmäßiger Luftschiffdienst rund um die Erde entstehen können, wobei die Reise um die Welt, die sonst selbst mit den schnellsten Verkehrsmitteln immer noch über einen Monat beansprucht, in nur 14 Tagen möglich wäre.

Mörder unterm Beil

München, 27. Januar. Am Samstag um 8 Uhr wurde im Landgerichtsgefängnis in Ansbach der ledige 28-jährige Georg Hirsch von Gollachshausen hingerichtet. Hirsch ist am 16. Juli 1934 vom Schwurgericht bei dem Landgericht Ansbach wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode verurteilt worden. Er hatte am 1. Juli 1933 die schwangere Johanna Christl in Wahlenheim erwürgt, um sich nicht als Vater ihres Kindes bekennen zu müssen.

171 Verhaftungen

in der Tschekoslowakei
Neue Opfer der großen Korruptionsfälle
hm. Prag, 27. Januar.
In der Angelegenheit der großen Verhaftungen bei den Staatslieferungen wurden bisher 171 Verhaftungen vorgenommen, in den letzten Tagen erst der Direktor der großen Kugellagerfabrik Fran-

Watschek. In Kralup an der Elbe richtete sich der Staatsanwalt Aug. Pittra als er zu einem Verhör vorgeladen wurde.

Kinderversteigerung in Bourg

Paris, 27. Januar. Unglaubliche Zustände sind in der Stadt Bourg im Departement Ain (Ostfrankreich) aufgedeckt worden. Ein hoher Beamter der Sozialfürsorge namens Fenet, der für die Unterbringung von Waisenkindern bei den Bauern des Departements zu sorgen hatte, benutzte die wöchentlichen Viehmärkte, um die ihm anvertrauten Kinder als willkommene Arbeitskräfte an die Bauern meistbietend zu versteigern. So erzielten Summen steckte der „Kinderhändler“ in seine eigene Tasche. Gegen Fenet, der vorläufig seines Amtes enthoben wurde, ist eine gerichtliche Untersuchung im Gange.

Explosion im Londoner Gaswerk

London, 27. Januar. Eine schwere Explosion ereignete sich am Samstag in den Gaswerken von Wapping Ball im Osten Londons. Sie entfachte einen heftigen Brand, der von mehr als 100 Feuerwehrleuten mit 20 Feuerstrahlen bekämpft werden mußte. Die Flammen schossen wie eine riesige Garbe in die Luft. Eine Zeitlang befürchtete man, daß das Feuer auf einen großen Gasometer übergreifen würde. Die Explosion wurde kilometerweit gehört. Die Häuser in der Nähe des Gaswerks wurden so stark erschüttert, daß ihre Insassen entsetzt auf die Straßen eilten. Am späten Nachmittag war der Brand noch nicht gelöscht. Zwei Personen wurden verletzt.

Zirkus durch Wirbelsturm zerstört

Porto Alegre, 27. Januar. Samstag gegen 17 Uhr wurde Porto Alegre von einem Wirbelsturm von bisher nicht erlebter Heftigkeit heimgesucht. Besondere Schäden wurde in einem Zirkus angerichtet, in dem gerade die Nachmittagsvorstellung im Gange war. Das Zelt wurde vollständig zerstört. Dank der ausgezeichneten Disziplin der Zirkusangestellten konnte eine Panik verhütet werden. Der Schaden wird auf rund 100 000 M. geschätzt. Der Zirkus ist durch dieses Unglück um so mehr getroffen, als er bereits vor kurzer Zeit durch drei Entgleisungen von Sonderzügen mit Zirkusmaterial geschädigt worden war.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw



Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrieb aus den Abteilungen Eichhalde, Schafott, Walkmühleleich, Walkmühleberg, Zigeunerberg
Fi. und Sa.: 114 Fm. I. Kl., 142 Fm. II. Kl., 104 Fm. III. Kl., 43 Fm. IV. Kl., 32 Fm. V. und VI. Kl.
Sägholz: 36 Fm. I. bis V. Kl.
Sa.: 8 Fm. I. Kl., 35 Fm. II. Kl., 75 Fm. III. Kl., 21 Fm. IV. Kl.
Sägholz: 12 Fm. I. bis VI. Kl.

Bedingungslose Angebote in Prozenten der staatl. Forstzage wollen bis 14. Febr. 1935, nachmitt. 3 Uhr, bei der Stadtpflege Calw eingereicht werden, wo auch Losverzeichnis und Verkaufsbedingungen erhältlich sind.

Calw, den 26. Januar 1935.

Stadtpflege.

Altburg

Die Brücke über den Rötelbach in Speßhardt ist für Auto und schwere Fuhrwerke wegen Bauarbeiten gesperrt.

Den 25. Januar 1935.

Bürgermeisteramt: Wafz.

Meiner werten Kundschaft in Calw und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich unter der
Rufnummer 604
an das Telefon angeschlossen bin.
Fritz Kömpf
Baumaterialienhandlung
Stammheim-Calw

Eine sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
wird auf 1. März vermietet
Hengstetter Steige 1.
**10 junge
Hühner**
verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Billige blaue Arbeitsanzüge

aus gutem Körper 5.40
aus schwerem Körper 6.40
aus gutem Monteurkörper mit Nieten 8.40, 8.80
aus schwerem Monteurkörper mit Nieten 9.80

Gipser- und Maleranzüge

aus Rohrtuch 4.50
aus schwerem Körper 6.—

Gipserblusen aus Rohrtuch 3.20
aus Körper 4.—

Paul Rächle am Markt, Calw

Bad Leinach, 25. Januar 1935.

Für die mir beim Heimgang meiner lieben Mutter

Frau Amalie Raeser

Witwe, geb. Burster

erwiesene herzliche Teilnahme danke ich



innig.
Alice Raeser.

Kleiderstoffe bewährte Qualitäten
Bachsjant
Kleiderflanelle
Hemdfanelle
(in Weiß, gestreift, kariert)
Mädchenkleider im Ausverkauf
fertige Schürzen
zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt
Carl Straile
Althengstett

Lassen Sie Ihre
Kragen
besonders die beliebten
Hohlkragen
u. **Oberhemden**
im Spezialgeschäft
waschen u. bügeln,
sie werden wie neu
Geschw. Schühle, Badstraße
Berta Schroth, Altbürgerstr.
Bestellen Sie die
„Schwarzwaldbacht“

Calw, den 28. Januar 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben treubeforgten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Linkenheil

Witwe



besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, den Herren Ehrenträgern und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Inventurverkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar
zu erstaunlich niedrigen Preisen

Damenmäntel, Kindermäntel,
Damenkleider, Kinderkleider,
Herren-Neberzieher, Herren-
Anzüge, Knaben-Anzüge,
Herren-Hosen, wollene und
seidene Kleiderstoffe, Herren-
Anzugstoffe, Strickwaren

Geschw. Kleemann, Calw

Biergasse 2

Marktplatz 24

INVENTUR-VERKAUF vom 28. Januar bis 9. Februar

Weit herabgesetzte Preise für:

Herren-Ulster, Winter-Paletots
Anzüge, Sport-Anzüge, lange Hosen, Knickerbocker

OTTO WALDECKER

Pforzheim, Enzstraße 17
gegenüber Palast-Kaffee